

jütlische Halbinsel, den dänischen Inselarchipel mit seinen belästigenden, erst im Jahre 1857 abgelösten Zöllen und durch die Stürme des Kattegat von den großen oceanischen Wasserwegen ausgeschlossen. Dagegen mußte, in Folge der nun veränderten Weltstellung der deutschen Meeresgewässer, allmählich die Nordsee zu immer höherer Geltung kommen. Von ihr aus öffnet sich, wiewohl sie zu den abgeschlossenen Theilen des Oceans gehört, doch am freiesten für uns die weite Wasserstraße über denselben; in sie auch ergießt sich die Mehrzahl unserer befahrensten Ströme, und an ihr liegen unsere bedeutendsten Handelsstädte. Auch die während der letzten Decennien fast von Jahr zu Jahr sich mehrenden Auswanderungen haben unstreitig die Aufmerksamkeit für jene Pforte in die oceanische Welt steigern helfen. Die Macht des Oceans ist aber eine auch die innersten, der Cultur bereits zugewandten Binnenlande erfassende und bezwingende. Auch wir sind, wie sich in gewissem Sinne von der ganzen kultivirten Welt sagen läßt, im Laufe eines Menschenalters oceanischer geworden und denken endlich daran, die Naturhülse unserer Wassergrenze nachdrucksvoller zu schützen und früher Versäumtes nachzuholen. Bereits vermitteln die deutschen Nordseehäfen mit den künftigen Häfen ersten Ranges im Welthandel (und diese sind jenseit des Oceans zu suchen) die Verbindung von ganz Deutschland und einem großen Theile des übrigen europäischen Nordens. Dazu kommt die Nachbarschaft des seemächtigen England, dessen Verkehr mit dem gesammten Deutschland schon seit einer Reihe von Jahren zur bei Weitem größern Hälfte durch die Nordseehäfen allein besorgt wird. Die deutsche Handelsmarine ist in Zahl und Tragfähigkeit der Schiffe die dritte in der Welt; sie kommt, der französischen vorangehend, nach der englischen und nordamerikanischen, und die preussischen (mit Einschluß der hannoverschen), mecklenburgischen und oldenburgischen Küsten könnten für eine deutsche Marine eine Bevölkerung liefern, in der sie es kühn mit der ganzen Welt, selbst das stolze England nicht ausgenommen, aufzunehmen im Stande wären.

Während alle übrigen Theile von Europa mehr oder weniger eine in ihnen vorherrschende Form der Oberflächen-Bildung haben, zeichnet sich Deutschland durch die größte Mannichfaltigkeit derselben aus. So wie schon Europa überhaupt alle Formen der Oberflächen-Bildung in sich vereinigt und zu einem harmonischen Ganzen verknüpft, so trägt diesen Charakter in Europa vorzugsweise wiederum der deutsche Boden. Man findet hier die größte Abwechslung von Hochgebirgs-Ländern, Tafel-Ländern, Stufen-Ländern mit den verschiedenartigsten Strom-Systemen, Gebirgs-Systeme der mannichfaltigsten Art und große Flachebenen. Wenn daher Europa den vollendetsten Typus der Erdoberflächen-Bildung gibt, so zeigt wiederum Deutschland, als das Herz von Europa, die Vollendung dessen, was die Natur in dem plastischen Bau der Oberfläche hat hervorbringen können.